Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Bran

🦔 🗫 🗫 Organe hebdomadaire international de l'industrıe cinématographique ∞ 🖘 🖘

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12. Ausland · Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF

Redaktor, Tödistrasse 50 Zürich II

Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Theater und Kino.

Von Karl Bleibtgen.

Von Verfilmung "flassischer" Dramen liegt unseres Wissens bisher nur "Emilia Gelotti" vor. Es läßt sich und Posas Schönrederei ohnehin auf der Bühne dem Rot= heut, wo noch keinerlei Sprachliches dabei angewendet, schwer beurteilen, ob dies gelang. Die Handlung an sich fam lückenlos heraus, wobei der Bearbeiter sich Freihei= ten herausnahm, über die man gemischter Meinung sein fann. Er ließ Emilia, was Leffing nur andeutet, gegen des Prinzen Werbung nicht unempfindlich bleiben. Ghr= lich gestanden, ist das wirklich eine Verböserung? Da von Zwischenfilms mit Worten äußerst sparsamer Gebrauch gemacht wird, mag dem Mann aus dem Volke, der das Stück nicht kennt, einiges nicht klar werden, was aber sehr unwesentlich scheint. Denn das Ganze wird mit den vielen episodischen Filmzusätzen ungleich faklicher und an= schaulicher als im Original. Es hat dramatisch viel Wert, daß wir den Prinzen in der Messe bei Emilia und daß wir Appianis Ermordung sehen. Das alles spart un= nüte Worte und Auseinandersetzungen. Vor allem ver= breitet die Inszenierung einn historischen Milieugeruch, Italien und Zopfzeit vereint, den man nie auf einer Bühnd einatmen kann. Ja, gewiß fehlen viele Feinheiten, weil die Worte fehlen, die Orsina ist eine gewöhn= liche Rachfüchtige, nicht die vriginelle femme superieure Leffings, kurz, es ist nicht Leffings Meisterwerk, weil eben dessen Reiz ausschließlich in der Sprache und Charakteri= stif beruht. Warum also, bei aller Anerkennung des Ge= leisteten, gearde diese Wahl? Wohl der Kürze wegen, um sich nicht an längere Dramen heranzuwagen. Aber schaulicht hingegen das Kino, wie der biedere Liebhaber

"Fiesco" und felbst "Carlos" hätten schon wegen ihres Szenenwechsels besser dazu gepaßt, wir würden endlich einen vollständigen "Carlos" szenisch erhalten, den die Bühne zur Hälfte streichen muß. Da von tieferer Charaf= teriftit bei diesem Schillerdrama feine Rede fein fann stift des ausstreichenden Regisseurs verfällt, so mürden wir vielleicht ganz neue Eindrücke der etwas zu reichen Handlung gerade im Film erhalten. Sehr freuen wir uns auf das Experiment von Goethes "Göt,", das sicher eines Tages gemacht wird. Dies völlig kompositionslose Szenenbündel verrät, wie Goethe den Szenenwechsel Shakespeares mißverstand, als ob dieser je rein episch Bild an Bild gefügt hätte. "Götz" ist gänzlich undrama= tisch, ein blokes dialvaisiertes Epos, kann daher auf der Bühne nie wirken und auch im Kino würde man bald die Richtigkeit unferer obigen Auffassung merken, daß als les nicht dramatisch Geschaute ("Fiesco", "Carlos", ob= schon dichterisch ein Quark neben "Götz", find dramatisch) auch im Kino ermüdet. Aber wir würden durch eine Fülle von Bildern die ganze herrliche Frische dieser großen Milieustudie so eindringlich genießen, wie kaum beim Le= fen des Textes.

Von neueren Bühnenproduften ist nur befannt ge= worden, daß Schnitzeler zu seiner "Liebelei" eine Kinovor= geschichte schreibt. Das kann ein theoretischer Sieg des Kino werden. Denn gerade diese Nippsache bedarf eines festeren Gestells, nur die naive Barbarei der modernen Kritiklosigkeit konnte das völlig Unmotivierte und Lücken= hafte dieses kleinen Lebensausschnittes ertragen, der uns ohne alle nötigen Voraussetzungen überrumpelt. Veran=